

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

GRG Nr.	20	EA 44	109
---------	----	-------	-----

Frauenfeld, 16. März 2021

174

**Einfache Anfrage von Viktor Gschwend und Daniel Eugster vom 27. Januar 2021
„Impfstrategie Thurgau – Was ist wirklich los? Wie geht es weiter?“**

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Aufgrund der Abhängigkeiten in der Lieferung von Impfdosen durch die Lieferfirmen über den Bund können keine seriösen Voraussagen über die Anzahl geimpfter Personen zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft gemacht werden.

Frage 1

Der Regierungsrat sieht die Impfung der Bevölkerung nicht als Wettbewerb zwischen den Kantonen. Wichtiger ist, dass jeder Kanton mit seinen Möglichkeiten eine für sich optimale Impfkampagne fährt und die Impfungen kontrolliert auf einem hohen qualitativen Niveau mit angepasster Impfstofflogistik zur Verfügung stellt.

Der Kanton Thurgau testete die Impfsoftware des Bundes sorgsam und schaltete sie erst frei, als sichergestellt war, dass die Systeme jederzeit stabil und zuverlässig funktionierten. Dies hat sich sehr bewährt. Der Thurgau erhielt zu Beginn der Impfkampagne pro Kopf relativ wenige Impfdosen, weil die Verteilung des Impfstoffs nach der Zahl der Angehörigen von Risikokategorien auf die Kantone vorgenommen wurde und der Thurgau im Verhältnis zu anderen Kantonen über eine relativ gesunde Bevölkerung verfügt. Andere Kantone hatten pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr Impfstoff verabreicht, als der Kanton Thurgau überhaupt erhalten hatte. Da die Vergleiche aber absolut und nicht relativ geführt wurden, rangierte der Kanton im hinteren Teil der Rangliste. Ausserdem hielt der Kanton Thurgau zu Beginn der Impfkampagne die zweite Impfdosis konsequent vor, um Verschiebungen von Impfterminen zu vermeiden, während die meisten Kantone Termine für die Zweitimpfung im grossen Stil verschieben mussten, weil sie alle Impfdosen als Erstimpfungen verwendeten und nicht rechtzeitig genügend Impfdosen für die zweite Impfung hatten.

Die Impfstrategie für den Kanton Thurgau wurde Ende 2020 erstellt und basiert auf den folgenden Kriterien: Optimale Impfstofflogistik sowie die Möglichkeit der effizienten und schnellen Skalierung.

Seit Jahresbeginn sind mobile Impfequipen in den Thurgauer Pflegeheimen unterwegs. Mittlerweile sind die Heimbewohnerinnen und -bewohner und das dortige Personal durchgeimpft. Aktuell werden die mobilen Impfequipen in den Behinderteninstitutionen eingesetzt, um die dortigen Risikopatienten zu impfen. Seit 12. Januar 2021 ist das kantonale Impfzentrum in Frauenfeld in Betrieb, seit 2. Februar 2021 das mobile kantonale Impfzentrum auf der MS Thurgau an den Standorten Romanshorn, Kreuzlingen und Arbon. Seit Februar 2021 werden auch die Hausarztpraxen in die kantonale Impfkampagne einbezogen. Bis anhin haben 30 Hausarztpraxen Impfstoff erhalten. Per Ende März 2021 ist die Vergabe von Impfstoff an 60 Hausarztpraxen geplant, sofern der Impfstoff geliefert wird.

Stand 8. März 2021 haben im Kanton Thurgau über 20'000 Personen die erste Impfdosis erhalten, rund 12'000 bereits die zweite. Damit ist ein wesentlicher Teil der vulnerablen Personen im Kanton Thurgau bereits geimpft. Limitierender Faktor ist immer noch die dem Kanton Thurgau gelieferte Anzahl Impfdosen durch den Bund, wobei sich dieser in einer Abhängigkeit von den Lieferfirmen befindet. Der Fachstab Pandemie hat die erforderlichen Vorarbeiten für einen Ausbau der Impfstofflogistik bereits vorgenommen.

Die Rückmeldungen der Geimpften über die Qualität und den Service der Impfzentren ist sehr gut. Hingegen trifft viel Kritik beim Kanton über den Umstand ein, dass Hausärzte, die keinen oder zu wenig Impfstoff erhalten haben, ihre Risikopatienten nicht an die Impfzentren weiterschicken.

Geplant ist die zusätzliche Verteilung von Moderna-Impfstoff an Hausarztpraxen. Ab 6. April 2021 wird in Weinfelden ein weiteres kantonales Impfzentrum in Betrieb genommen, das mit Öffnungszeiten von 7 – 12 Stunden und 1 – 14 Spüren zwischen 84 und 2'016 Impfungen pro Tag vornehmen und flexibel auf den vorhandenen Impfstoff reagieren kann. Ab Mai 2021 ist laut Bund mit deutlich mehr Impfstoff zu rechnen, was es ermöglicht, mehr Impfstoff an die Hausärzte zu liefern und ein weiteres Impfzentrum in Betrieb zu nehmen. Zusätzlich ist eine Vergabe von geeignetem Impfstoff an die Impfpapotheken sowie eine Verimpfung von Spitalpersonal über die Spitäler und Kliniken geplant. Insgesamt können so bis zu 8'000 Impfungen pro Tag vorgenommen werden.

Frage 2

Der Kanton Thurgau führte im Dezember 2020 Gespräche mit der Spital Thurgau AG (STGAG) über einen Auftrag zum Impfen. Die STGAG wollte den Auftrag zur Impfung explizit nicht, weil sie mit der Behandlung von Covid-19-Patientinnen und -Patienten ausgelastet war. Daher musste sich der Kanton in Absprache mit der STGAG nach anderen Möglichkeiten umsehen, um die Impfzentren zu betreiben. Weil zum Zeitpunkt der Verhandlungen die Annahme bestand, dass im Januar 2021 und Februar 2021 viel Impfstoff zur Verfügung stehen wird, wurden bewusst ausserkantonale Anbieter kontak-

tiert, um die hiesigen Fachkräfte in Spitälern und Praxen zu unterstützen und zu entlasten, weil in den Monaten Januar 2021 und Februar 2021 die Kapazitäten der STGAG auch ohne Covid bereits mehr als ausgeschöpft waren. Ausserdem wollte der Regierungsrat eine Betreiberin für alle Impfzentren, um flexibel auf die Impfstoffmengen reagieren zu können. Erste Wahl war eine grosse Anbieterin von ambulanten Praxiszentren in der Schweiz. Diese zog sich letztlich zurück, nachdem die Verhandlungen bereits fortgeschritten waren. So mussten vor Weihnachten Alternativen gesucht werden. Es offerierte eine Drittanbieterin und die Hirslanden AG. Da beide Anbieter geeignet waren, erfolgte die Vergabe nach dem Preis. Hirslanden AG war das günstigere Angebot.

Die Anzahl von der Hirslanden AG betriebenen Impfzentren und die Anzahl Spuren je Impfzentrum werden je nach Impfstoffverfügbarkeit flexibel betrieben, wobei der Kanton den tatsächlich anfallenden Aufwand vergütet. Gemäss Offerte kostet beispielsweise der Betrieb von vier Impfspuren pro Tag Fr. 9'008, wobei jeweils die auf Bundesebene ausgehandelten und zu verrechnenden Fr. 14.50 pro Impfung in Abzug gebracht werden. Die Konditionen der Hirslanden AG und der Konkurrenz wurden in der Sitzung der grossrätlichen Spezialkommission Covid-19 vom 27. Januar 2021 transparent ausgewiesen.

Frage 3

Die Handhabung der mRNA-Impfstoffe ist komplex. Dazu gehört der von Swissmedic als erster Impfstoff gegen Covid-19 für die Schweiz zugelassene Impfstoff von Pfizer/BioNTech. Eine Packungseinheit umfasst 195 Mehrfach-Durchstechflaschen. Diese werden tiefgekühlt bei -70 °C gelagert. Ab dem Auftauvorgang ist der Impfstoff fünf Tage bei 2 – 8 °C im Arzneimittelkühlschrank lagerfähig. Der aufwendig aufbereitete Impfstoff muss innerhalb von sechs Stunden nach der Verdünnung verimpft sein oder entsorgt werden. Er eignet sich daher für Impfeinheiten, die rasch grosse Mengen verimpfen können, namentlich kantonale Impfzentren. Für die Verimpfung in Hausarztpraxen eignet er sich hingegen nicht, was bedauerlich ist, weil aktuell relativ viel von diesem Impfstoff zur Verfügung steht.

Der zweite verfügbare Impfstoff von Moderna ist ebenfalls komplex in der Handhabung, muss aber nach dem Auftauen nicht verdünnt werden und kann auch länger im Kühlschrank gelagert werden. Dieser Impfstoff eignet sich besser für eine Verimpfung in Hausarztpraxen, weshalb Anfang Februar 2021 im Kanton 3'000 Dosen des Moderna-Impfstoffs an 30 Hausarztpraxen verteilt wurden. Eine weitere Lieferung von Impfstoff an die Hausärzte wird voraussichtlich bis Ende März 2021 erfolgen, womit sukzessive für Risikogruppen die Möglichkeit aufgebaut wird, sich auch in der Hausarztpraxis impfen zu lassen. Für nicht vulnerable Personen ist in einem weiteren Schritt zudem eine Covid-Impfung in dafür ausgerüsteten Apotheken geplant. Allerdings sind die Lieferungen dieses Impfstoffs seit Mitte Februar 2021 unet und schwierig planbar. Es ist mit weiteren Verzögerungen zu rechnen.

Frage 4

Quantitative Meilensteine sind aufgrund der wechselnden Vorhersagen zu den Impfstofflieferungen schwierig. Auch das Zulassungsverfahren weiterer Impfstoffe ist ein Faktor, der quantitative Meilensteine beeinflussen würde. Dennoch kann abgeschätzt werden, dass bis Ende April 2021 alle impfwilligen vulnerablen Personen, d.h. Personen ab 75 Jahren oder solche mit chronischen Krankheiten mit höchstem Risiko, geimpft sein werden. Ab Ende Mai 2021 sollte gemäss den aktuell angekündigten Impfstoffvolumen ein breites Impfangebot für alle Bevölkerungsgruppen möglich sein. Kann die gegenwärtig vom Bund angekündigte Anzahl Impfdosen ausgeliefert werden und bleibt die Impfwilligkeit hoch, so werden bis im August 2021 rund drei Viertel der Thurgauer Bevölkerung geimpft werden können.

Der Präsident des Regierungsrates

Der Staatsschreiber